

Gillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Gilli:	Mit Post- versendung:
Wochentlich . . . 55	Wochentlich . . . 1.60
Monatlich . . . 1.50	Monatlich . . . 3.20
Halbjährig . . . 3.—	Halbjährig . . . 6.40
Jahresjährig . . . 6.—	Jahresjährig . . . 12.80

kommt Zustellung
Einzelne Nummern 7 kr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen
in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Ser-
vengasse Nr. 6 (Bauwerkerei von Johann
Kafisch).

Audwärts nehmen Inserate für die „Gillier
Zeitung“ an: A. Hofe in Wien, und allen
bedeutenden Städten des Continents. Jos. Dien-
reich in Graz, A. Cypelit und Korte, & Comp.
in Wien, J. Walle. Zeitungs-Agentur in
Lisabon.

Ministerwechsel.

Das Ereigniß der Woche ist die Enthebung der Minister **Streit** und **Kremer** von ihren Posten und die Ernennung des Statthalters von Oberösterreich **Baron Pino**, der sich durch das Verbot der Linzer Bauernversammlung besondere Verdienste erworben zu haben scheint, zum Handelsminister. Die Justizleitung übernimmt der Landesmannminister **Dr. Praxak**.

Obzwar an Ueberraschungen gewöhnt, werden wir diesmal doch eigenthümlich alterirt. Würden doch die Krisengerüchte, welche vor einigen Tagen herumschwirrten, gerade von officiöser Seite entschieden dementirt, und von solcher Seite in den mannigfachen Etywendungen versichert, daß Friede und Eintracht im Schoße der Regierung herrsche.

Gewiß müssen einschneidende Meinungsverschiedenheiten obgewaltet haben, wenn Männer wie **Streit** und **Kremer**, denen selbst Feinde keine Parteileidenschaft andichten können, auf ihre Stellen Verzicht leisten.

Worin diese Differenzen bestanden, wird wohl die nächste Zeit aufklären.

Durch das Austreten der beiden genannten Herren aus dem Ministerium hat dasselbe den letzten matten Anhauch des Liberalismus verloren. Die Coalition ist zu Ende und ein Ministerium der Rechten waltet über die Geschicke Oesterreichs. Mögen auch **Baron Conrad** und **Baron Pino** politische indifferente Personen sein und ihre Sympathien zur Rechtspartei jenen zur Partei der Liberalen das Gleichgewicht halten, so ist dies doch nicht von Belang. Beide sind pflichttreue Beamten, welche die jeweilige Regierung Oester-

reichs für die Beste hatten und da jetzt die Rechte in der Regierung das Oberwasser hat, so wissen sie sich auch derselben zu fügen.

Das Ministerium Taaffe hat nunmehr die vierte Metamorphose erreicht. Der Puppe ist der Falter entflohen. Die Gattung desselben läßt sich erst jetzt genau bestimmen. Die letzten Zweifel, wenn solche über die Bestimmung des Ministeriums „über den Parteien“ noch vorwalten können, sind beseitigt. Es beginnt klar zu tagen.

Mit ungebeugter Zuversicht sehen wir trotz alledem in die Zukunft, denn ein Ministerium der Rechten kann in Oesterreich nicht lange bestehen und wie die letzte Lebensphase des Insekts die kürzeste ist, so wird auch die neueste Gestaltung des Ministeriums am raschesten ablaufen.

Kundgebung in der Grundsteuerfrage.

Die landwirthschaftliche Filiale West-Graz hielt am 12. d. eine Versammlung ab, in welcher es zu einer wichtigen Kundgebung in der Grundsteuer kam. Die Discussion wurde durch den Vorsitzenden, **Director Baumgartner**, eingeleitet welcher bemerkte, daß gegenwärtig, nachdem der Statthalter und der Landeshauptmann bereits beim Kaiser gewesen und auch der Präsident der Landwirthschafts-Gesellschaft, **Freiherr v. Washington**, demnächst in derselben Angelegenheit nach Wien gehen werde, wohl nichts mehr zu thun übrig bleibe, als auf die bekannte Güte und Einsicht des Monarchen zu vertrauen. — Oberfinanzrath **Ritter v. Weiß** besprach hierauf das Reclamations-Verfahren und den Umstand, daß die Vertrauensmänner nicht allenthalben auf die Einschätzung Einfluß üben konnten. — Herr **Kanz** bestätigte

letztern Umstand, das Verfahren sei ein geheimes gewesen, der Bauer war schlechter daran als ein Verbrecher; dieser weiß, wie viele Jahre er bekommt, der Bauer mußte nicht, wie hoch er eingeschätzt werde. — Reichsraths-Abgeordneter **Dr. Portugal** hält es nicht für zweckmäßig, zuzusehen, ob die Petitionen einen Erfolg haben werden oder nicht. Er bespricht den Modus, durch welchen die gegenwärtige Einschätzungssumme zu Stande gekommen ist. Das Streben der Regierung war natürlich, die Steuer so viel als möglich hinaufzuschrauben, die Central-Commission ist aber mit der Einschätzungssumme noch höher hinaufgegangen. Im „geheimen Comité“ war **Steiermark** nicht vertreten. Die erste Reise des **Herrn Kziha** (Mitglied des Auktchner-Comités) ergab einen sehr günstigen Bericht über die Ertragsfähigkeit Galiziens, das Land wurde Böhmen und Mähren gleichgestellt; dann verfaßte Herr **Kziha** einen zweiten Bericht, in welchem das gerade Gegentheil gesagt wurde. Man bedurfte eben der Polen. Wenn man sagt, die Liberalen haben das Gesetz über die Grundsteuer-Reform gemacht, so ist dies allerdings richtig; die Liberalen wollten damit eben nur eine gerechte und gleichmäßige Vertheilung der Lasten erzielen; durch die Art der Durchführung ist aber dieser Zweck leider vereitelt worden. Es bleibe jetzt nichts Anderes übrig, als mit allen möglichen Mitteln dahin zu wirken, daß die Hauptsumme vom Abgeordnetenhaus verworfen werde. Wenn vorgeschlagen wird, die erhöhte Grundsteuer successiv einzuführen und eine Wiederherabsetzung von der nächsten Einschätzung in fünfzehn Jahren zu erwarten, so sei dieser Vorschlag auch nicht annehmbar. Denn die Kosten, die man uns einmal aufgeladen hat, nimmt uns Niemand

Feuilleton.

Zwei Frauen.

Criminal-Erzählung von Wilhelm Grothe.

(19. Fortsetzung.)

— Indem ich den wirklichen Mörder entdeckte, antwortete Franz Wagenführ.

Der Polizeirath reichte ihm das Aktenstück, mit dem er sich beschäftigt hatte.

— Lesen Sie, und dann sagen Sie mir ihre Meinung!

— Ich danke Ihnen.

Mit diesen Worten nahm Wagenführ die Akten entgegen und zog sich dann an das Fenster zurück. Der Criminalbeamte beobachtete ihn bei der Lectüre, welche wohl eine Stunde dauerte. Als der Assessor zu Ende gekommen war, brachte er die Papiere zurück.

— Nun? fragte der Polizeirath.

— Die Untersuchung zeigt von großem Scharfsinn — hier verbeugte sich **Hellmuth von Weller** — aber, fuhr der Assessor fort, ich bemerke eine höchst bedeutungsvolle Lücke, durch die **Karl Seisfried** auch ohne jeden andern Beweis gerettet ist. Sie haben bei der Leiche die Spuren zweier verschiedenen Füße wahrgenommen, welche in das Freie geführt haben, also geschlossen, **Karl**

Seisfried, den Sie als Mörder anzunehmen liebten, müsse einen Gehilfen gehabt haben. Wo kam aber der Gehilfe her? Sicher den Weg nicht, den der Verwalter der Hasenberg'schen Herrschaft gewandelt ist, denn da fanden sich nur seine Spuren. Erwartete er vielleicht den Grafen am Orte der That? Möglich, der Verdacht gegen **Karl Seisfried** schwächt sich aber dann. Er kann nur der intellectuellste Urheber sein, während der Andere die That vollbracht hat. Ich würde freilich noch einen anderen Schluß ziehen, namentlich da Sie schon wissen, wer die Dame ist.

— Nun, mein Herr Assessor, bemerkte **Hellmuth von Weller**, wie würden Sie in meiner Stelle geschlossen haben?

— Die Gräfin **Clara von Gurten** war mit dem früheren Verwalter in dem Theepavillon zusammengetroffen, vielleicht dem stellenlosen Defonomen Vorschläge zu machen, entgegnete **Franz Wagenführ**. Da fällt ein Schuß. Sie flieht in das Schloß zurück, während **Seisfried** seinen Rückzug einschlägt. Keine Annahme hat jedenfalls Das voraus, daß die Ermordung eines Bruders durch die Schwester und deren Liebhaber in das Ungeheuerliche geht, während meine Erklärung sich auf dem Boden des Natürlichen befindet.

— Sie leidet nur daran, daß sie nicht beweist, wer der Mörder sei.

— Derjenige, welcher den Grafen an der Hinterpforte des Gartens erwartet hat, erwiderte der Assessor.

— Wahrscheinlich die Schildwache, warf **Weller** ein.

— Möglich! Dann fällt jedoch der beachtliche Mord um so mehr, wenn man annimmt, daß die Schildwache überrascht worden ist.

— Ich muß gestehen, daß Sie sehr künstlich combiniren, äußerte der Polizeirath.

— Ich halte meine Combination für natürlicher, als wenn ich, Ihrem Ideengang folgend, erklärte: Der Mord ist zwischen der Schwester und einem Manne, dessen Vergangenheit völlig makellos ist, geplant worden. Letzterer hat sich einen Banditen gedungen, den Niemand kennt, und der den von der Jagd zurückkehrenden Grafen erschießt. Weßhalb haben sie den Mord nicht im Walde begangen? Vielleicht, weil sie wußten, daß der Graf diesen Weg gerade kommen mußte?

Der Polizeirath schüttelte unwillig sein Haupt.

— Ich wollte, Sie wären zur Stelle gewesen, als wir den Ort der That untersuchten. Es lag keine Fronte in dem Tone, mit dem er die Worte sprach.

— Jedenfalls würde ich mir erlaubt haben, Sie aufmerksam zu machen, daß die Spuren des zweiten, eleganten Stiefels vielleicht noch anderswo zu finden gewesen seien, als auf dem Plage, wo

mehr ab. Ebenso befriedigt nicht die Aussicht auf eine im Reichsrathe einzubringende Gesetzes-Novelle; denn selbst wenn sie angenommen würde, wer garantiert uns, daß die Regierung, wenn ihr einmal die Hauptsumme bewilligt ist, die Novelle auch zur Sanction vorlegen werde? Es sei daher das Zweckmäßigste, wenn sich die Bauern selbst ihrer Haut wehren und zum Kaiser gehen. — Director Baumgartner macht darauf aufmerksam, daß ohnehin der Präsident der Landwirthschafts-Gesellschaft in dieser Angelegenheit nach Wien gehe. — Dr. Portugal wünscht trotzdem auch die Entsendung einer Bauern-Deputation. — Ein Bauer ruft: „Ja, das ist das einzige Mittel; ohne Handschuhe muß man kommen!“ — Dr. Mujil meint, es wäre Sache des Landes-Ausschusses, das ungünstige Ergebnis der Beratungen der Landes-Commission wieder gutzumachen. — Herr v. Nebenburg theilt mit, daß sich auch aus der Filiale Trofaiach ein Delegirter der Deputation anschließen werde. — Die Versammlung bestimmte Herrn Franz Hofner, Grundbesitzer in Seiersberg, als Mitglied der Deputation. Gleichzeitig übernehmen es die Herren Ranz (Ralsdorf) und Hofner, sämtliche Filialen des Landes zur Theilnahme an der Bauern-Deputation einzuladen. Herr Hofner verspricht, seine achtunddreißigjährigen Erfahrungen als Landwirth ganz unerschrocken geeigneterorts vorzubringen. Es wird vereinbart, daß die Bauern-Deputation zum Minister-Präsidenten Taaffe und zum Kaiser gehen solle. — Wenn wir dieser Kundgebung die Zustimmung entgegenhalten, welche die trivialen Ausführungen des Eisenbahnpolitikers Dr. Boschnjak in Sachsenfeld behobte, so sehen wir wieder so recht, zu welcher Pöffe verblendete Parteilichkeit verleiten kann, denn nie und nimmer vermögen wir zu glauben, daß unseren Landbewohnern das Verständniß für die drohende Mehrbelastung verschlossen sei.

Politische Rundschau.

Eilli, 15. Januar.

Die Grundsteuerfrage beherrscht gegenwärtig die Gemüther. Hand in Hand mit derselben gewinnt die Bauernbewegung an Ausdehnung. In Steiermark, Oberösterreich, ja sogar in Tirol, geht der einsichtsvolle Theil der Bauernschaft aus eigenem Antriebe gegen den ausgesprochenen Willen ihrer ultramontanen Vertreter vor.

Gerüchte von einer Wiederannäherung zwischen Oesterreich und Rußland, welche mit Wissen des Reichskanzlers und nicht ohne Förderung des Berliner Hofes sich vollziehen, werden wieder laut. Herr von Dubril, der russische Botschafter in Wien, habe, heißt es, seit seiner Rückkehr nach Wien die vermittelnde Rolle durchgeführt; das Dreikaiserbündniß könne bald als wiederhergestellt betrachtet werden,

der Graf erschossen wurde, oder auf dem Rückwege jenseits der Gartenpforte.

— Sie sind der geschickteste Vertheidiger, den ich gefunden habe, und wenn Sie für Seifried so vor den Geschworenen plaidiren, so will ich Hundert gegen Eins wetten, daß er freigesprochen wird, meinte der Polizeirath. Mir jedoch dürfen Sie es nicht übel denken, wenn ich so rasch nicht belehrt werde. Gehen Sie selbst, Berehtester, zu der Stätte, wo die Mordthat stattfand, und Sie werden die Entdeckung machen, daß Jeder Ihnen den früheren Verwalter als den muthmaßlichen Mörder bezeichnen wird.

— Und aus welchem Grunde? fragte der Assessor.

— Weil es bei der Auseinandersetzung zwischen ihm und dem Grafen ziemlich lebhaft hergegangen ist, antwortete Hellmuth von Weller. Weil er heftige Drohungen gegen seinen Herrn ausgestoßen habe. Ich gebe zu, daß dies noch keine Beweise sind, aber in einem Rechenexempel darf man keinen Factor fortlassen, ohne daß die Summe unrichtig wird.

— Man darf aber auch keinen willkürlich hinzufügen, entgegnete Franz Wagenführ.

Der Polizeirath ging nachdenklich auf und nieder. Endlich sagte er aufblickend:

— Ich würde den Seifried gern frei lassen, wenn ich vollständig überzeugt wäre, kann es jedoch

ja man spreche von der Möglichkeit einer Zusammenkunft der drei Monarchen.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus wird demnächst ein Gesetzentwurf über die Civilehe eingebracht werden. Derselbe soll die bürgerliche Trauung zwischen Christen und Nichtchristen, sowie der Nazarenen und außerdem die Civil-Matrimonien regeln. Im Sinne dieses Gesetzes wird keine Noth-Civilehe eingeführt werden, das heißt die Brautleute werden sich vor der Trauung nicht als confessionlos, wie es bisher in Oesterreich der Fall ist, zu erklären haben.

Das Geschäft der Magyarisirung wird jetzt wieder sehr schwunghaft betrieben. Die magyrischen Blätter nehmen die antisemitische Bewegung in Deutschland zum Anlaß, um den Juden in Ungarn nahezu legen, daß sie ihre Rettung vor dem teutonischen Ungeheuer, welches sie verschlingen will, nur durch schnelle Magyarisirung ihrer deutschen Familien-Namen erreichen können. Dieser Agitation wird seitens der Regierung kräftig secundirt. Der Finanzrath und Oberzollamts-Director Adolf Turcozi hat an sämtliche hervorragende Handels- und Geschäfts-Firmen in Pest, sowie an die Directionen der größeren Verkehrs-Unternehmungen und Industrie-Gesellschaften ein Circular gerichtet, in welchem dieselben unter Apell an ihren Patriotismus ersucht werden, der Magyarisirung der Geschäfts- und Handels-Elemente, namentlich in der Richtung, daß dieselben in Zukunft bei ihrem Verkehr mit dem Pesther Hauptzollamte sich ausschließlich der ungarischen Sprache bedienen, möglichst Vorschub zu leisten.

Fürst Bismarck soll sich, nach Berliner Meldungen, sehr lebhaft mit den orientalischen Angelegenheiten befassen und während seiner kurzen Anwesenheit in der Hauptstadt bereits mit sämtlichen fremden Botschaftern conferirt haben. Ein Special-Courier, der schon vorige Woche nach Constantinopel abgehen sollte, wurde noch in letzter Stunde hier zurückgehalten und erst am Sonntag von Bismarck persönlich abgefertigt. Derselbe soll dem Sultan wichtige Depeschen bringen und der Türkei-anrathen, möglichst lange in der Defensiv gegen Griechenland zu verharren, um letzterem die Verantwortung für die eventuelle Friedensstörung zuzuschreiben. Die „National-Zeitung“ weiß zu erzählen, daß sich die Chancen des Schiedsgerichtes von Tag zu Tag bessern. Worauf sich diese optimistische Auffassung gründet, ist bis jetzt unverständlich.

Die französische Regierung ist bemüht den Streit wegen Tunis in freundschaftlichem Wege auszutragen. Sie ließ daher erklären, daß die Entwicklung des italienischen Handels und die Niederlassung italienischer Unterthanen in Tunis Frankreich nur angenehm sein könne. Dagegen könne Frankreich wegen seiner algerischen Besitzung nie zugeben, daß eine andere Macht in Tunis eine politische Präponderanz ausübe. Frankreich bezeichnete gleichzeitig das Treiben des italienischen

um so weniger, als dann der Mörder aufmerksam werden würde.

— Und daß dieses nicht geschehe, halten Sie einen Unschuldigen gefangen? fiel der Assessor dem Andern aufgeregt in die Rede.

Der Polizeirath warf beleidigt den Kopf zurück.

— Er ist für mich nicht unschuldig, bis Sie mir den unwiderlegbaren Beweis führen, äußerte er scharf. Ich weiß, was meine Pflicht erheißt, glauben Sie mir das, mein Herr!

Dann fügte er in milderem Tone bei:

— Da erisern wir uns Beide, und es wäre doch besser, wenn wir Hand in Hand gingen. Ich selbst will mit Janen nochmals nach Hofenberg, und Beide wollen wir noch ein Mal Alles prüfen. Ich stehe Ihnen noch diesen Nachmittag zu Diensten.

— Darf ich in der Zwischenzeit Karl Seifried noch ein Mal sprechen? fragte der Assessor.

— Wozu?

— Um den Grund seiner Entlassung zu erfahren.

— Er wird Ihnen wie mir keinen Aufschluß geben.

— Vielleicht doch, bemerkte Franz Wagenführ, zumal wenn er erfährt, daß die Dame uns nicht unbekannt ist, mit der er in dem Pavillon zusammengekommen ist.

Consuls von Tunis als einer freundschaftlichen Verständigung beider Staaten nachtheilig.

Die irischen Agrarverbrechen treten wieder fühner auf. So fand am 12. d. ein Kampf zwischen hundert Constablern und mehreren tausend Landleuten statt, und in der Nähe von Kimerik wurde sogar der Postwagen des Nachts von bewaffneten Banden angefallen und geplündert.

Englische Blätter bringen Petersburger Telegramme, denen zufolge Kaiser Alexander in dem am verfloffenen Sonntag stattgehabten Minister-rathe eine längere Depesche des Generals Sloboleff verlesen haben soll, welche meldet, daß in Folge concentrirten Vorgehens der Truppenkörper Sloboleff's, Kuropatkin's und Kozloff's das Tschingiz-Bollwerk Geo's-Tepe von 8000 Mann mit 53 Kanonen eingeschlossen sei. Der „Standard“-Correspondent will sogar wissen, daß die Russen bereits einige Außenwerke genommen und trotz des verzweifelten Wiederansturzes der Tschingiz behauptet hätten.

Kleine Chronik.

Eilli, 15. Januar.

(Deutscher Schulverein.) Die hiesige Tischgesellschaft „Schwarzer Wallfisch“ welche erst unlängst dem deutschen Schulvereine als gründendes Mitglied beigetreten war, veranstaltete gestern gelegentlich eines recht gemüthlichen Abends zu Gunsten des genannten Vereines eine neuerliche Sammlung, welche den erfreulichen Betrag von 24 fl. 79 kr. ergab.

(Deutscher Verein.) Der hiesige „Deutsche Verein“ hält Sonnabend, den 22. d. im Brauhause zur goldenen Krone eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen: Mittheilung der Einläufe, Vortrag über die Grundsteuer-Regulirung und allfällige Anträge.

(Bom k. k. Verwaltungsgerichtshofe.) Am 19. Jänner Vormittags findet vor diesem Gerichtshofe die Verhandlung in der Rechts-sache der Stadtgemeinde Eilli gegen das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht wegen Bestellung der Kirchenämter bei der Deutschen Kirche in Eilli statt.

(Landwehrkaserne.) Die Commission zur Uebernahme der neuerrichteten Landwehrkaserne wird nunmehr am 22. d. stattfinden. Die Wasserfrage, welche die Uebernahme so lange verzögerte ist nun beigelegt. Das Gutachten über die eingesandte Wasserprobe des neuen Brunnens besagt, daß das Wasser alle Bedingungen erfülle, die an ein zum Genuße verwendbares Wasser gestellt werden.

(Theater.) Bei der morgen Sonntag stattfindenden Dilettantenvorstellung besorgt die voll-

Fortsetzung im Einlageblatt.

Hellmuth von Weller starrte ihn betroffen an.

— Sie setzen ihm aber damit noch mehr die Pistole auf die Brust als ich es gethan habe, rief er.

— Muß es nicht unsere nächste Pflicht sein, Licht in das Dunkel zu bringen? versetzte Wagenführ.

Der Polizeirath biß sich auf die Lippen; er fühlte, daß er, indem er die Entdeckung der Baronin von Gurten nicht benutzte, die Nacht nicht erhellt hatte, ja, daß er unwillkürlich eine Unge-rechtigkeit begangen, indem er Seifried hat verhaften lassen, während Clara sich noch auf freien Füßen befand.

— Wohl! erwiderte er. Gehen Sie zu Ihrem Schützling und legen Sie ihm die Frage vor, aber nehmen Sie sich in Acht, daß Ihre Nachricht über die Baronin ihn nicht in Verzweiflung stürzt.

— Ich werde vorsichtig sein, antwortete der Assessor.

— Das geht Alles vortrefflich, sagte er sich, als er mit dem Wärter wieder durch die Corridore hinschritt, welche zu der Zelle Racl Seifried's führten.

Sein Begleiter war besonders aufgeräumt und gab ihm die Versicherung, der Besuch habe auf den Gefangenen sehr günstig gewirkt. Derselbe

zählige Kapelle des Cillier Musik-Vereines die Zwischenactsmusik und gelangen folgende Tonstücke zur Aufführung: Overture zur Oper „Tancred“ von Rossini, „Cagliostro-Walzer“ von J. Strauß und „Der Tauber“ Füllgelhornsolo von F. K. Schneider.

(Turnverein.) Donnerstag, den 13. d. M. Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr fand im Salon zum „gold. Löwen“ eine Generalversammlung des Cillier Turnvereines statt. Dieselbe wurde vom Sprechwart Herrn Negri eröffnet. Nachdem er die beschlußfähige Anzahl der Mitglieder constatirt hatte, schritt der Vorsitzende zum ersten Programmpunkte: „Rechenschaftsbericht des abgehenden Turnratheß für das Vereinsjahr 1880.“ Aus demselben entnehmen wir, daß der Verein sowohl in finanzieller als turnerischer Beziehung fest stehe. Die Mitgliederanzahl beläuft sich mit 1. Januar 1881 auf 107, worunter 34 ausübende Turner. Nachdem die Versammlung durch Beifallsbezeugungen kundgegeben, daß sie durch den Rechenschaftsbericht befriedigt sei, schritt der Vorsitzende zur Wahl des neuen Turnratheß: Aus dieser Wahl gingen hervor die Herren: Josef Negri als Sprechwart, Moz Bader als Turnwart, Ferd. Pellé als Zeugwart, Ferd. Masouy als Säckelwart, Amand Jabiani als Schriftwart, Alois Almooslechner als 1. Ersatzmann, Eduard Kolaut als 2. Ersatzmann. Nachdem jeder der anwesenden Herrn Turnratheßmitglieder die Wahl anzunehmen erklärt hatte, wurde zur Wahl des Fahnenjunkers geschritten, und als solcher Herr J. Jellenz und als dessen Stellvertreter Herr Borzini gewählt. Nachdem mehrere kleinere Anfragen an den Turnwart gestellt worden waren, ergreift Herr Josef Sima das Wort und constatirt, daß seit dem Bestehen des Vereines, dieser seinen deutschen Charakter bewahrt habe und wie er hoffe, auch ferner bewahren werde, und ermahnt die Turner den deutschen Geist zu pflegen, umso mehr als durch die letzten Vorgänge im politischen Leben die deutsche Sprache, unsere Muttersprache, so sehr angegriffen wurde. Er bringt schließlich der Einheit der Deutschen und insbesondere im Turnvereine ein dreifach „Gut Heil.“ Da keine weiteren Anträge vorlagen, schloß Herr Negri mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf den, wegen seiner Verdienste um den Verein so hochgeschätzten Turnlehrer Tisch, die Generalversammlung. In der darauf vom Kneipwart Herrn Sahrer eröffneten Kneipe, legte dieser seinen Rechenschaftsbericht über die Kneipverwaltung ab und wurde derselbe abermals mit Einstimmigkeit zum Kneipwart wiedergewählt.

(Zaubervorstellung.) Die gestern vom Prestigitateur Herrn Emil Gottlieb im Hotel „weißer Dachs“ veranstaltete Zaubervorstellung rechtfertigte vollinhaltlich den demselben vorangegangenen Ruf. Sämmtliche Piecen des

originellen Programms waren mit Witz und Humor gewürzt und wurden mit eleganter Leichtigkeit ausgeführt. Herr Gottlieb versteht es eben, wie nicht leicht ein Zweiter, seinen Kunststücken ein überaus anziehendes Gepräge zu verleihen. Bewunderndes Starren erregten die Programmnummern aus dem Gebiete der Mirotechnik, welche von Fräulein Marie Bazarhely mit ruhiger Sicherheit durchgeführt wurden. Der antipiritistische Scherz mit Frage und Antwort, der an ein hier sehr bekanntes Kartenkunststück erinnerte, frappte durch geistreiche Schlagfertigkeit. Wie wir vernehmen, findet Sonntag den 16. d. im gleichen Locale die zweite und letzte Vorstellung statt. Wir können den Besuch derselben nur bestens empfehlen.

(Neue Fünfgulden-Noten.) Die Fünfgulden-Staatsnoten werden ähnlich den Zehngulden Banknoten in kleinerem Formate und mit deutsch-ungarischem Texte neu gedruckt werden. Die Fünfgulden-Noten sollen mit 1. Juli 1881 in Verkehr gebracht werden.

(Die neue Adjustirung der Armee.) Die neue Adjustirung der Armee hat nach der „Bohemia“ bereits die kaiserliche Sanction erhalten. Die Infanterie bekommt am Waffenrock zwei Reihen Knöpfe. Bei den Dragonern behalten Officiere den bisherigen lichtblauen Waffenrock, jedoch mit zwei Reihen Knöpfen und Epauletten; als Ueberrock erhalten sie einen Pelz wie die Husaren mit blauem Plüschtragen. Die Mannschaft erhält Spenser statt der Blousen und darüber einen Pelz. Die Uhlanen bekommen einen eben solchen Pelz und einen Waffenrock mit krapprothem Brustlag. Die rothen Hosen werden abgeschafft und dafür graue mit rothen Lampas eingeführt. Die Officiers-Cartouchen werden auf das Doppelte erweitert. Alle Dragoner-Regimenter erhalten krapprothe Aufschläge mit der Regimentsnummer auf den Knöpfen. Die Blousen der Officiere werden ebenfalls abgeschafft.

(Reduction der Ein- und Ausfuhrstationen für Wiederkläner.) Vom 1. Februar d. J. anfangen werden nur folgende Eisenbahn-Stationen in Steiermark als Ein- und Auslade-Stationen fungiren, wo gemäß nach § 10 des allgemeinen Thierseuchengesetzes vom 29. Februar 1880 die Wiederkläner bei der Ein- und Ausladung thierärztlich untersucht und dafür die festgesetzten Gebühren entrichtet werden müssen und zwar an der Südbahn: Märzschlag, Bruck, Leoben, Graz, Puntigam, Marburg und Cilli; — an der Rudolfsbahn: Neumarkt, Zeltweg, Leoben und Selzthal; und an der ungarischen Westbahn: Fehring, Feldbach, Gleisdorf und Graz.

(Die Bevölkerung Wiens.) Die Gesamtbevölkerung von Wien beträgt 143.160 Wohnparteien mit 707.532 Seelen. Die Zunahme seit dem Jahre 1869 beträgt 28.777 Parteien mit 100.018 Seelen.

(Der Schul-Carcer.) Ein entsetzlicher Vorfall ereignete sich am vergangenen Samstag in München, im Schulhause an der Türkenstraße. Ein im Carcer der Schule strafweise zurückbehaltenes siebenjähriges Mädchen stürzte sich aus dem Fenster des im dritten Stock gelegenen Carcers auf die Straße hinab. Diese Mittheilung des „Polizei-Anzeigers“ wird durch ein Münchener Blatt folgendermaßen ergänzt: „Am Samstag bat das Kind „hinaus“, die Lehrerin gestattete es aber nicht. Als die Folge davon sichtbar ward, wurde das 6 $\frac{1}{2}$ -jährige Kind wegen Verunreinigung des Zimmers in den Carcer, nämlich in das Schulgefängniß abgeführt. Das Gefängniß nun ist für alle Kinder ein Ort des Schreckens wegen der Wäuse darin. In seiner Angst kroch das jammernde, verlassene Kind, fortwährend nach der Mutter rufend, zum Fenster hinaus und auf den Sims, rücklings vom Fenster des Schreckortes weg, immer weiter, bis es, vom Schwindel erfaßt oder mit den erstarrten Händchen sich nicht mehr halten könnend, zum Entsetzen der Zuschauer vom dritten Stock in die Tiefe stürzte. „Mutter! Mutter!“ hörte man das halbzerschmetterte Kind noch wimmern, als Herzgecille es aufhoben, dann verlor es das Bewußtsein, und am 9. d. Früh ist es, dem Vernehmen nach, gestorben.“

(Drei Personen ertrunken.) Nächste Dinstag im Tschernempler Bezirke gingen am Christtage im Kulpasflusse drei Menschenleben zu Grunde. Der Fahrmann sollte in seinem Kahn fünf Personen nach Unter-Rann übersetzen; nahe dem kroatischen Ufer brach das Ruder, der Kahn wurde fortgerissen, über das in der Nähe befindliche Wehr geschleudert und alle Personen stürzten in das Wasser. Zwei Grenzer und eine Frau fanden ihr Grab im Wasser.

(Das Ende eines Verbrechers.) Georg Butolen von Neulirchen wurde vor acht Monaten aus dem Kerker entlassen, wo er sechs Jahre wegen Raubes gebüßt. Kürzlich gerieth er mit seinen Stiefeltern in Streit, versuchte, dieselben zu erschließen und als ihm dies nicht gelungen, steckte er das Wirthschaftsgebäude in Brand, stahl ein Pferd und sprengte nach Pettau. Da Butolen verfolgt wurde, so stürzte er sich dort von der Brücke in den Strom und ertrank.

Buntes.

(Eine wohlhabende Stadtgemeinde.) Vor noch nicht gar langer Zeit galt Leoben als eine der glücklichsten Städte, denn es hatte so viele Einnahmen, daß es damit nicht nur die Steuern decken, sondern auch der hausgesessenen Bürgererschaft jährlich ein erkleckliches Bene zuwenden konnte. Nun ist dies anders geworden und Leoben wurde in dieser Hinsicht durch die deutsche Stadt Görkau in Böhmen, Komotauer Kreis, abgelöst. Diese Stadt hat jüngst die 1600

habe das dumpfe Brillen aufgegeben und sei sogar pfeifend auf und nieder gegangen.

— Das freut mich, antwortete der Assessor.

Karl Seifried war nicht wenig erstaunt, als er Franz Wagenführ, den er erst in zwei oder drei Tagen wiederzusehen erwartete, in seine Zelle eintreten sah.

— Ist es Gutes oder Böses was Sie mir bringen? fragte er. Doch nein, Böses kann es nicht sein, sonst schauten Sie anders.

— Meinen Sie? lächelte der Assessor. Aber es ist thatsächlich nichts Böses. Es wird bei mir immer mehr Gewißheit, daß ich Ihren Kerker bald öffnen werde, ja, ich könnte es Ihnen auf Ehrenwort versprechen, wenn Sie nicht so verschwiegen wären.

— Worüber ich nicht frei schalten darf, darüber steht mir kein Recht zu verfügen zu, bemerkte Karl Seifried ernst.

— Sie werden mir aber sagen können, weshalb Sie von dem Grafen entlassen sind?

— Nehmen Sie Meinungsverschiedenheit in Betreff Bestellung der Aecker an.

— Glauben Sie, daß die Gräfin von Hastenberg dieselbe Aussage gemacht hat? entgegnete Franz Wagenführ. Aber auch ohne das Zeugniß Anderer mußte die Polizei schon vor Ihrer Verhaftung, wer die Dame, mit der Sie im Theepavillon zusammen trafen, gewesen ist. Der Stiefel

hat sie verrathen, den ebenfalls Abdrücke hinterlassen hatte.

— Die Unglückliche! stieß Karl Seifried heraus.

— Nicht also! Niemand wird den Namen Clara von Gurten aussprechen, wenn man nicht dazu gezwungen wird.

— Ihr Gemahl wird nicht erfahren? fragte Seifried finster.

— Nein, es wird angenommen werden, daß die Baronin von Ihnen ersucht wurde, Ihnen eine neue Stelle zu besorgen. Sie hat Ihnen deshalb eine Zusammenkunft gewährt. Doch das braucht Niemand zu wissen, denn es ist, wie Sie mir zugeben werden, ganz unwesentlich. Nicht? Stimmen Sie mir nicht bei?

— Allerdings, allerdings! antwortete Karl Seifried. Man wird sie also schonen. Das verlohnt mich mit der Polizei. Mag ich denn fallen, falls der wirkliche Mörder nicht aufgefunden wird, ich bin es zufrieden.

— Ich bin es aber nicht zufrieden, rief Franz Wagenführ, denn ich habe mir gelobt, Ihre Unschuld klar darzuthun. Es hängt gewissermaßen mein Glück davon ab. Doch lassen wir das. Jedenfalls verspreche ich Ihnen, mein ganzes Ich daran zu setzen.

— Wie gut Sie sind!

— Ich werde Niemanden schonen, um die Kugel jener Thüre zu brechen, fuhr Franz Wagenführ fort. Mag die Polizei das beabsichtigen... ich habe dafür keine Gründe.

— Schützen Sie nicht so grausam, versetzte der Gefangene. Sie wissen, daß ich durch mich Niemanden compromittirt zu sehen wünsche.

— Ja, aber ich muß, um den Thäter an das Licht zu bringen, klar sehen können. Wollen Sie mir dabei nicht helfen, muß ich auf einem andern Wege Klarheit zu erlangen suchen.

— Ich habe einen Eid geschworen, über Alles, was die Baronin betrifft, zu schweigen, sagte Carl Seifried finster, und ich habe nie einen Eid verlegt, wie ich auch niemals mein Ehrenwort gebrochen habe. Lieber sterben als meineidig sein, und sei es auf dem Hochgerichte sterben.

— Das ist mir höchst unlieb, bemerkte der Assessor. Dann werde ich die Sache anders angehen müssen. Aber noch eine Frage: War die Baronin Ihre Geliebte?

Wagenführ erwartete, daß der Gefangene ihm die Antwort verweigern würde; statt dessen erwiderte derselbe:

— Nein, niemals... ich schwöre es Ihnen!

— Können Sie mir auch nicht entdecken, was Sie wahrnahmen, als Sie zu der Gartenpforte kamen?

Joch umfassende Domäne Göttersdorf von den Erben des im J. her 1875 verstorbenen Grafen Carl Wolfenstein um 200.000 fl. angekauft. Es erscheint als ein sehr seltener und bemerkenswerther Fall, daß eine Stadt im Stande ist, ihren Besitz so ansehnlich und ergiebig zu vermehren, während sonst die meisten autonomen Gemeinden in Folge der an sie gestellten Anforderungen ihren Besitz veräußern oder gar Schulden machen müssen. Die Stadt besitzt ein solches Gemeindevermögen, daß die Bewohner keinerlei Umlagen, keine Biersteuer und keine Hundsteuer bezahlen dürfen, während vielmehr jedes Haus in Gökau Jahr für Jahr unentgeltlich 9 Cubikmeter Holz bezieht.

(In der Kanzlei.) „Worum kommen Sie so spät ins Amt, Herr Praktikant?“ — Praktikant: Ich bitte um gnädige Nachsicht, Herr Rath, gestern war Beamtenball, da habe ich heute etwas ausgeschlafen müssen.“ Rath: „Veere Entschuldigung, das hätte Sie hier auch thun können.“ (Zu einem Schreiber:) „Nun sind sie mit dem Copiren der Akten fertig?“ Schreiber: „Noch nicht ganz, Herr Rath — das ist eine Vieharbeit!“ Rath: „Ja, sehen Sie, darum hab' ich sie auch Ihnen zugetheilt.“

(Mikrocephalus.) Im Prager allgemeinen Krankenhause befindet sich seit einigen Tagen ein 11 Jahre altes Mädchen. Dasselbe hat den vollständigen Kopf eines Affen von der Größe zweier Fäuste, der Scheitel ist mit wenigen Haaren besetzt. Es ist geistig wenig entwickelt und spricht fast gar nicht.

(Die Treue eines Hundes.) Schon oft sind wahrhaft rührende Beispiele von der Treue eines Hundes vorgekommen, aber das nachstehend mitgetheilte dürfte wohl eines der leuchtendsten sein. Am 1. Januar fand unweit einer kleinen Stadt in Deutschland eine Treibjagd statt, die sich über ein weites Jagdterrain erstreckte. Nach Beendigung der Jagd fehlte ein Treiber. Man nahm an, daß derselbe aus irgend einer Ursache sich entfernt und nach Hause begeben habe. Die Angehörigen desselben meinten ihrerseits, als er sich zu Hause nicht einstellte, daß die Jagd noch fortgesetzt werde und hielten es deshalb nicht für nöthig, Nachforschungen anzustellen. Aber als er auch am Abend des 2. Januar nicht eintraf, wurden sie sehr besorgt und suchten nach, ohne jedoch den Vermissten zu finden. Am 3. Januar trieb ein Schäfer die Heerde aus. Ziemlich weit von der Stadt kommt ein Dachshund auf ihn zu und bestimmt sich ganz eigenthümlich; der Schäfer konnte nicht misverstehen: der Hund gab zu erkennen, daß man ihm folgen möchte. Der Schäfer that's, der Hund lief immer ein paar Schritte voraus, sah sich oft um, ob der Mann ihm auch folge und führte ihn zu einem Graben. In demselben lag der Treiber todt. Wahrscheinlich hatte derselbe dort gerade seine Aufstellung gehabt und

war von einem jähen Tode überfallen worden. Der Hund hatte bei seinem Herrn treu ausgehalten und ihn auch im Tode nicht verlassen. Aber die Treue tritt ganz besonders durch Folgendes hervor: Das Thier war eine Hündin und hatte zu Hause noch kleine Junge. Wenn man bedenkt mit welcher Liebe eine Hündin an ihren Jungen hängt, wie sie, sobald es möglich, wieder zu ihnen zurückkehrt, und wie diese Hündin ihre Mutterliebe bekämpfte, um bei dem tooten Herrn wachen zu können, so muß man sich gestehen, daß auch die Thiere der edelsten Gefühle fähig sind.

(Die neueste Pyramidal-Erfindung auf dem Felde der Electricität) ist ein sogenannter „Telencephalograph“ zu deutsch der „Ferngehirnschreiber“. Derselbe nimmt seinem Besitzer zwar nicht die Mühe des Denkens aber doch die des mühevollen Niederschreibens der zur Welt kommenden Gedanken. Der Name des glücklichen Erfinders ist nicht möglich zu erfahren; man weiß nicht, ob es Edison oder Bell ist. Aber das thut nichts zur Sache. Nachdem die Physiologen unwiderleglich dargethan, daß der Gedanke nichts anderes sei, als das Resultat einer im Gehirn vor sich gehenden mechanischen Arbeit, lag es nahe, diese Arbeit zur Erzeugung von elektrischen Strömen zu benützen und einen Apparat zu bauen, der sich zum Gedanken verhalte, wie der Telegraph, das Telephon und das Photophon zum Worte. Nach vielfachen Versuchen wurde für den Apparat folgende Construction festgestellt. Es wird der Gelehrte, Politiker, Dichter, dessen Gedanken der fernsten Nachwelt erhalten bleiben sollen, trepanirt. Dann practicirt man ihm durch die entstandene Oeffnung eine Art Telephon-Empfangsapparat in's Gehirn hinein, der einer dünnen Kautschukplatte gleicht. Wie diese Platte präparirt ist, das weiß der Erfinder allein. — Diese Platte stapelt nun die durch die Gedankenarbeit erzeugten Schwingungen der Gehirnschicht auf und übermittelt sie elektrisch dem Empfangsapparat der wie ein Phonograph ansieht. — Dieser Apparat gibt die Gedanken jeder Sprache an, und ist namentlich für Parlamente von sehr großer Wichtigkeit. Der Redner sitzt zu Hause im Schlafrock und Pantoffeln und denkt sich eine, wie üblich Niemanden überzeugende Rede, welche vom Telencephalograph in den Sitzungsaal verlautbart wird; im Saale ist nur der Vorsitzende als oberster Maschinist der 466 auf acht Jahre gewählten Telephone anwesend. Die Telephone der größten Residenzjournale übermitteln dieselbe Rede dem elektromagnetischen, selbstständig arbeitenden „Schapparat“. Und noch vor einer Stunde bekommt das staunende Publikum die gedruckte Rede.

Goldrente	88.45
Einheitliche Staatsschuld in Noten	73.05
„ „ „ in Silber	74.—
1860er Staats-Anlehensloose	130.25
Banctactien	820.—
Creditactien	286.25
London	118.60
Karolend'or	9.38
1. l. Münzducaten	5.57
100 Reichsmark	58.15

Eine Besizung,

in Römerbad, ist wegen Familienverhältnisse sogleich zu verpachten oder zu verkaufen.

2—2 M. Walter, in Römerbad.

Verkauf.

Der zum Gute Pakenstein (Gemeinde St. Martin a. d. Pak) gehörige circa drei Joch grosse sogenannte

Schlossweingarten

wird aus freier Hand im Ganzen oder parzellenweise verkauft. Anfragen: Gutsverwaltung Pakenstein Post Frasslau. 29—2

500 Gulden

14—14

zahle ich dem, der beim Gebrauch von Rösler's Zahn-Mundwasser à Flasche 35 kr. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt, oder aus dem Munde riecht. Wilh. Rösler's Neffe, Wien, I. Regierungsgasse 4. Nur echt in Gili bei

J. Kupferschmid, Apotheker.

Wilhelm's

römisches, altbewährtes, echtes

Haupt-, Wund-, Brand-, Frost-,

Universal-

Heil- und Flass-Pflaster.

Dieses Pflaster wurde von Sr. röm.-kaiserl. Majestät privilegiert. Die Kraft und Wirkung dieses Pflasters ist besonders günstig bei tiefen, zerrissenen Hieb- und Stichwunden, bössartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsen- und Hautgeschwüren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, Wunden und entzündeten Brüsten, Brandwunden, Hühneraugen, Quetschungen, erstorenen Gliedern, Wundflüssen und ähnlichen Leiden.

Dieses Pflaster ist echt zu bekommen nur allein in der Apotheke zu Neunkirchen bei Wien des Franz Wilhelm.

Eine Schachtel kostet 40 kr. ö. W. Weniger als zwei Schachteln werden nicht versendet und kosten sammt Stempel und Verpackung 1 fl. ö. W.

Auch zu haben in

Gili Baumbach'sche Apotheke, bei Jos. Kupferschmid, Apotheker.

— Das will ich; aber es ist nur wenig. Der Schatz war gefallen, die Baronin flüchtete dem Schlosse zu, ich aber schlug meinen Weg zu der Hintertür ein. Als ich sie fast erreicht hatte, sah ich einen Mann, der sich von der Erde erhob und dann eiligst floh. Ob er der Mörder gewesen, weiß ich nicht. Mir lag daran, nicht erkannt zu werden, ich folgte ihm deshalb nicht sogleich. Da stöhnte es. Ich eilte nun näher. Ein Mann lag auf der Erde . . . es war der Graf, der seinen letzten Seufzer aushauchte. Gleich darauf hörte ich nahende Stimmen, und diese vertrieben mich von der Leiche. Das ist das Ganze, die volle Wahrheit . . . mehr kann ich nicht sagen.

— Es ist für mich genug. Leben Sie wohl und vertrauen Sie mir.

Der Assessor reichte ihm seine Hand. Er ergriff sie und starrte dem Andern in die Augen.

— Sie werden die Ehre der Baronin schonen? fragte er ängstlich. Sie würde mich für einen Clenden halten.

— Gilt Ihnen die Meinung dieser Frau höher als die der Welt?

— Ich möchte von ihr nicht verachtet werden . . . ich ertrüge es nicht.

— Sie lieben sie.

— Nein; aber ich bedaure sie. Wollen Sie sie schonen?

— Die Welt wird nichts Nachtheiliges über sie erfahren.

— Dank! Heißen Dank!

Als der Assessor mit dem Wärter einen Corridor entlang ging, glaubte er die Stimme des Polizeirathes zu hören. Er blieb stehen und fragte seinen Begleiter:

— Sprach da nicht Herr von Weller?

— Sie haben sich getäuscht, antwortete der Wärter.

X.

Der Abend vor dem Begräbniß.

Der Abend war angebrochen, als der Wagen, in dem der Polizeirath von Weller und der Assessor Franz Wagenführ um die Mittagessunde ihre Fahrt nach Hastenberg angetreten hatten, das Ziel erreichte. Ein zweiter, in dem sich Krimmer und Weißstein befanden, folgte ihm. Der Polizeirath wünschte nicht, daß seine Untergebenen bei den Gesprächen, welche er mit dem Juristen führte, zugegen seien. Er hatte diesen über Manches aufgeklärt, was Franz unerklärlich erschienen.

— Sie wissen nun, schloß er, weshalb ich die Baronin nicht verhaften ließ. Jeder konnte sicher sein, daß sie jetzt nicht fliehen werde.

— Ihre Rücksicht ist nur zu loben, erwiderte Franz Wagenführ, um so mehr, als sie trotzdem das Heft des Schwertes in der Hand behielten, um es sogleich gegen Beide zu wenden,

wenn der Baron von Gurten dem unangenehmen Comploit nicht fern stand. Ich würde Ihre Anordnungen meisterhaft nennen, wenn ich Ihre Annahme unterschreiben könnte. Darin stehe ich Ihnen aber nicht zur Seite.

— Sie betonen fort und fort Carl Seifried's Unschuld, bemerkte Hellmuth von Weller, sichtbar verlegt. Wenn der Gefangene aber die That nicht vollbracht hat, so besaß ich gar kein Recht, die Baronin Clara zu verhaften und ihre Freiheit anzutasten, wie Sie doch wieder zu wünschen scheinen.

— Sie verstehen mich falsch, entgegnete der Assessor. Wenn ich meine Verwunderung laut werden ließ, daß Sie trotz der Spuren und des Schusses der Baronin diese nicht zu verhaften befahlen, so sollte dies kein Tadel sein; daß Sie meinen Klienten gefangen setzten, muß ich eher inconsequent finden.

— Der Verdacht, den Mord ausgeführt zu haben, fiel auf ihn, versetzte Hellmuth von Weller mit finsterner Stirne, und ich bin noch in diesem Augenblick überzeugt, daß er die That vollbracht hat.

— Wie? Sie sind noch überzeugt, daß Carl Seifried ein Mörder sei? rief Franz Wagenführ.

— Ist er nicht nach Hastenberg zu einem Rendez-vous mit seiner Geliebten gekommen?

— Die Baronin war niemals seine Geliebte.

(Fortsetzung folgt.)

Huste-Nicht

Sonig-Kräuter
Walg. Extract
und Caramellen
von L. H.

Pietsch & Co. in Breslau. — Zu haben in Cilli bei
J. Kupferschmid, Apotheke zur Maria Hilf. 478

Husten und Heiserkeit.

Gefertigter fühlt sich aus Dankbarkeit bewogen,
im allgemeinen Interesse zu betätigen, daß die Präpa-
rate des Herrn L. H. Pietsch & Co. in Breslau bei
ihm gegen Husten und Heiserkeit mit bestem Erfolge an-
gewendet worden sind.

Triest, den 23. März 1880.

A. Bichler, Bezirks-Schul-Inspector.

Deutsches Familienblatt

Vierteljährig Mk. 1.60. In Heften zu 50 Pf.
Neuer Roman von L. Senneck.
Man bestell jederzeit in allen Buchhandlungen und Postämtern.

Nebenverdienst

für alle Stände

bei geringer Mühe und ohne Spesen.
Anfragen unter Chiffre „Nebenverdienst“

an die 12-3

Redaktion „Der Kapitalist“

Wien, Kohlmarkt 6.

Die zahnärztliche

Operationsanstalt

und das

zahn technische Atelier

befindet sich in Cilli, vis à vis dem Bahn-
hofe, Café Hausbaum, 1. Stock.

Schmerzlose Zahnoperationen mit
Narcose oder Localanästhesie; Plomben
in Gold, Amalgam, Cement etc;

künstliche Zähne und Gebisse

nach amerikan. System. 10

Epilepsie

Fallsucht, Krämpfe, auch die hart-
näckigsten Fälle, heile ich in kür-
zester Frist nach einer mir allein eigenen und stets
erfolgreichen Methode auch brieflich. Specialarzt Dr.
Helmsen in Berlin, N.W. Louise-Strasse 32. Schon
Hunderte geheilt. 467-24

Winter-Cur.

Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungs-Thee

von

Franz Wilhelm

Apotheker in Neunkirchen (N.-De.).

wurde gegen Gicht, Rheumatismus, Kinder-
füßen, veralteten hartnäckigen Uebeln, stets
eiternden Wunden, Geschlechts- und Haut-
ausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Kör-
per oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen
Geschwären, Anschoppungen der Leber und
Milz, Hämorrhoidal-Zustände, Gelbsucht,
heftigen Nervenleiden, Muskel- u. Gelenk-
schmerzen, Magenbrüden, Windbeschwerden,
Unterleibsverstopfung, Harnbeschwerden,
Pollutionen, Mannesschwäche, Fluß bei
Frauen, Strophelkrankheiten, Drüsenge-
schwulst und andere Leiden vielseitig mit
den besten Erfolgen angewendet, was durch
Tausende von Anerkennungschriften be-
stätigt wird. Zeugnisse a. Berlangen gratis.
Packete sind in 8 Gaben getheilt zu
1 Gulden, Stempel und Packung 10 kr.,
zu beziehen.

Man sichere sich vor Ankauf von Fä-
lschungen und sehe auf die bekannten in
vielen Staaten gesetzlich geschützten Marken.
Zu haben in Cilli, Baumbach'sche
Apotheke, Jos. Kupferschmid, Apo-
theker. 470

Frühjahrs-Cur.

Illustrirten Frauen-Zeitung

Vom 1. Januar 1881 an erscheint

das Unterhaltungsblatt der

alle vierzehn Tage in zwei Doppelbogen (sechzehn Seiten) ihres grossen Folio-Formates. Diese bedeutende
Vermehrung erfolgt, ohne dass der Preis, 2 Mark 50 Pfennig das Vierteljahr (das Modenblatt sammt
Schnittmustern und die farbigen Modenbilder eingeschlossen), irgendwie erhöht würde

Der neue Jahrgang wird an Novellen unter Anderem enthalten:

Viola. Von Hans Arnold. — Baldine. Von Karl Edmund Edler. — Am Bosphorus.
Von O. Ernst. — Adelma. Von Julius Grosse. — Die Prinzessin von Portugal. Von
Alfred Meissner. — Die Dogarossa. Von Carl Marquard Sauer. — Der Schaktarp. Von
Ernst Wichert. — Klein Glück das beste. Von Paul Victor Wichmann. — Eros, der
Herrscher. Von Ludwig Ziemssen. —

Obwohl das Unterhaltungsblatt der „Illustrirten Frauen-Zeitung“ nur alle vierzehn Tage erscheint,
bringt dasselbe bei seinem nunmehrigen Umfange von jährlich 48 Doppelbogen grössten
Folio-Formates an Erzählungsstoff soviel, wie fast neun Romanbände. — an Feuilleton-Artikeln und
in den Rubriken Verschiedenes, Frauen-Gedenktage, Aus der Frauenwelt, Die Mode, Wirthschaftliches, Brief-
mappe weiterhin soviel, wie fast zehn Romanbände, so dass — das Modenblatt und die farbigen Moden-
bilder abgerechnet, — die Zeitung weniger kostet, als das Lesegeld in der Leihbibliothek für die gleiche
Anzahl von Bänden beträgt. Dabei sind die jährlich über 150 Illustrationen (nicht selten seitengrosse
Holzschnitte), die zu dem Besten zählen, was auf diesem Gebiete geleistet wird, gar nicht mitgerechnet.

Die Ausgabe mit allen Kupfern (4 Mark 25 Pf. das Vierteljahr) enthält vom
1. Januar 1881 an, ausser dem Modenblatt sammt Schnittmustern und dem Unterhaltungsblatt,
jährlich 36 farbige Modenbilder,
" 12 " Kostümbilder,
" 12 " Kinderbilder.

Probehefte liegen in allen Buchhandlungen zur Ansicht aus, sind auch direct von der Expedition,
Berlin W., Potsdamer Strasse 38, gegen Einsendung von 50 Pfennigen zu erhalten.

Bestellungen werden jederzeit angenommen in allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Für Brust- und Lungenkranke!

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop

von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (N.-De.)

Seit 25 Jahren gegen Erkrankung der Athmungsorgane, Kehlkopf- und Bronchialkatarrhe, Keuch-
husten, Heiserkeit, vielen anderen Halsleiden, Lungenleiden aller Art von der allergrössten Heilkraft und
Wirksamkeit. — Vorzüglich bemerkenswerth ist dieser Saft als Präservativ bei Nebeln und rauher
Bitterung. — Zu Folge seines äusserst angenehmen Geschmades ist er Kindern nützlich, ein Bedürfnis
aber lungenkranken Menschen; Sängern und Rednern gegen unflorte Stimme oder gar Heiserkeit ein
nothwendiges Mittel. — Zahlreiche Zeugnisse bestätigen obige Angabe. — In Flaschen zu fl. 1.25 ö.W.

Zu beziehen Cilli Baumbach'sche Apotheke, Jos. Kupferschmid, Apotheker.

Das P. T. Publikum wolle stets speciell Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop verlangen, da
dieser nur von mir echt erzeugt wird, und da die unter der Bezeichnung Julius Bittner's Schneebergs
Kräuter-Allop vorkommenden Fabrikate unwürdige Nachbildungen sind, vor denen ich besonders warne.

FAMILIEN-CHOCOLADE

Die 9-100
Schmidt & Söhne
k. k. landesb. Fabrikanten
Wien.

ist nur dann echt, wenn jedes Paquet
mit unserer Unter-Schutzmarke Schrift und dieser
Schutzmarke versehen ist.

Preis der guten Sorte in gelb. Papier, pr. Paq. — 50kr
" " feinen " " Rosa " " " — 70 "
" " feinsten " " grünem " " " — 80 "
" " allerfeinst. " " weissem " " " 1.— "

Ein Paquet enthält 6 oder 8 Portionen.

Depôts für Cilli bei Herren:

Traun & Stiger, Walland & Pelle.

Spitzwegerich-

Brust-Bonbons

zur Heilung von Lungen- u. Brustleiden, Husten, Keuch-
husten, Heiserkeit u. Bronchial-Verkeimung.

Die unschätzbare Pflanze, welche die
Natur zum Wohl und Heile der leben-
den Menschheit hervorbringt, schließt das
bis heute unaufgeklärte Geheimnis in sich,
der entzündeten Schleimhaut des Keh-
lkopfes und des Lufttragensystems ebenis
schnell als wirksam Einderung zu geben
und dadurch die Heilung der betreffenden
erkrankten Organe möglichst rasch zu be-
fördern. Da wir bei unserem Fabrikate
für reine Mischung von Zucker und Spitzwegerich garantieren, bitten
wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrierten Schutz-
marke und Unterschrift am Carton, da nur dann dasselbe echt ist.

Preis pr. Carton
30 fr.

Schmidt & Söhne

Victor Schmidt & Söhne,

l. l. landesb. Fabrikanten, Wien, Wieden, Alcegg. 48
Nur echt in Baumbach's Apotheke u. J. Kupferschmid
Apotheker in Cilli.

Apotheker J. Nussbauers Medicinal-Weine.

China-Eisen-Malagawein. Das zuverlässigste und unfehlbarste Mittel zur Blut-
bereitung und Blutreinigung, zur schnellsten Hebung von: Blutarmuth, Bleichsucht,
Magenleiden, Krankheiten der Geschlechtstheile, namentlich: Unfruchtbarkeit und
Mannesschwäche, Kehlkopf-, Rachen-, Lungenleiden. 482-52

China-Malagawein

reines Chinin in einer dem Körper zuträglichsten Form enthaltend; vorzügliches Stärkungsmittel für
Kinder und Frauen nach überstandenen schweren Krankheiten.

Zeugnisse: Ich bestätige hiemit, dass ich in dem China-Eisen-Malagawein des Apothekers
J. Nussbaumer in Klagenfurt ein Mittel von vorzüglicher, sehr leicht verdaulicher
Art gefunden habe und dasselbe sehr empfehlen kann.

Linz, a./d. 1880.

Prof. Dr. J. B. Thaler m./p.

Der Gefertigte bestätigt mit Vergnügen, dass der China-Eisen-Malagawein des Apothekers
J. Nussbaumer in Klagenfurt ein Präparat von ausgezeichneter Güte und Wirksam-
keit ist und in seiner Eigenschaft auf Blutbereitung und die Verdauung anregend alle andern
Eisenpräparate bei weitem übertrifft.

Linz 1880.

Dr. L. Winternitz m./p.

Hauptdepôt in Graz bei Hr. Apotheker W. von Trnkóczy, Sackstrasse.

Depôt: Apotheke des H. J. Kupferschmid in Cilli.

EMILIE CHRISTINE PERGER,

LUDWIG WAGNER,

Handelsmann

VERLOBTE.

Wollan.

Schönstein.

Die Vermählung findet am 21. Februar a. c. um 11 Uhr Vormittag, in der Marienkirche zu Wollan statt.

Verwechselt.

Am letzten Sonntage wurden in der Garderobe des Casinos ein grosses genetztes Kopftuch und ein grosses graues Umbändertuch mit zwei ähnlichen Tüchern verwechselt. Die betreffende Dame wird daher freundlichst gebeten, diese Gegenstände wieder auszutauschen. Auskunft in der Exp. d. Blattes 29-1

Wichtig für Hausfrauen.

Gefertigter erlaubt sich den geehrten Kunden ergebenst anzuzeigen, dass er von nun an auch **Caffée- und Tischtücher in einer Breite**, sowie **Leintücher ohne Nath** fertigt und empfiehlt sich Achtungsvoll

Stefan Čecko.

Webermeister in Hohenegg.

38-2

Violin-Unterricht.

Ich habe noch einige Stunden zu vergeben und bitte Reflektierende die werthe Adresse in der Exped. dieses Blattes abgeben zu wollen. Hochachtungsvoll

Rudolf Schmidt,

Primviolinist d. Cillier Musik-Vereins-Kapelle.

Ein Lehrjunge 565

aus gutem Hause, der **deutschen und slovenischen Sprache** mächtig, wird in einer **Gemischtwaren-Handlung** zu **Hohenegg** aufgenommen.

Wohnung

im 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern sammt Zugehör mit Anfang April zu vermieten. 37-3

Grazergasse Schwab'sches Haus.

Eine schöne Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speise, Boden, Keller und Holzlage, ist vom 1. April an, unter günstigen Bedingungen, im Hause No. 9, Wienerstrasse zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer **Raimund Koscher**. 29-4

Eine Realität

auf sehr gutem Posten, an der Lichtenwalder Bezirksstrasse, Mittelpunkt zwischen Lichtenwald u. Gairach, bestehend aus 10 Gebäuden, darunter 2 Mühlen mit 7 Gängen, eine Holzsäge, Wohn- Wirthschaftsgebäude, 25 Joch Aecker, Wiesen, Waldungen und 5 Weingärten nebst 385 Obstbäumen verschiedener Gattung, ist wegen Domicilsveränderung zu verkaufen oder gegen ein Stadthaus zu vertauschen. Preis 12.000 fl. Anträge werden unter der Adresse **Mathias Funkel**, Briefträger in **Steinbrück** erbeten. 2-2

Ein Joch fruchtbarren

Ackergrundes,

der niemals überschwert wird, nächst dem Christinenhofe nahe bei der Reichsstrasse gelegen, wird aus freier Hand sofort verkauft. Auskunft hierüber in der Exped. d. B. 3-3

Eingefandt.

Nachdem ich seit 17 - 18 Jahren wohl Vinberung, aber keine Heilung meines

Magenübels

gefunden, wandte ich mich an Herrn Popp. Der Erfolg der Kur hat meine Erwartungen weit übertraffen. An Stelle der Appetitlosigkeit ist ein guter Appetit getreten und was ich früher nicht wagen durfte, kann ich jetzt auf's Beste vertragen. Am meisten befriedigt mich aber das beinahe vollständige Verschwinden der lästigen fliehenden Magensäure (Wasserbrechen, Mund- und Rinnowasser) womit ich so lange Jahre hindurch fast täglich geplagt war. Mit der Ausheilung einer Empfehlung habe ich absichtlich ein halbes Jahr gewartet, um zu sehen, ob die Kur eine nachhaltige sei.

Brühl b. Cöln. J. Wied, Seminarlehrer.

J. J. Popp's Poliklinik in Heide (Holstein) empfiehlt das Buch „Magen- und Darmkatarrh“, Preis 20 Kr. in Freimarken. Der Auszug desselben nebst Krankheits-Fragebogen wird auf Wunsch kostenfrei zugesandt. 30-25

Billard zum Verkaufe.

Ein vollkommen gutes Billard, mit allen dazu gehörigen Utensilien wird von der gefertigten Direction um einen sehr billigen Preis gegen Baarzahlung aus dem Grunde verkauft, um dadurch für die Vereins-Localitäten Raum zu gewinnen.

Nähere Auskunft in der Administration der „Cillier Zeitung“ und bei der gefertigten Direction.

Cilli 16. December 1886.

17-

Die Casino-Direction.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: „Dr. Kiry's Heilmethode“ werden sogar **Schwerkrante** die Ueberzeugung gewinnen, dass auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch **Heilung** erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin erfolglos gewesen, sich vertrauensvoll dieser **bewährten Heilmethode** zuwenden und nicht säumen, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Auszug“ daraus wird gratis u. franco versandt.

Wicht- und Rheumatismus-
Leidende finden in dem Buche „Die Gicht“ die **bewährtesten Mittel** gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben. — Heilmittel, welche selbst bei **veralteten Fällen** noch die **langverheißene Heilung** bringen. — Prospect gratis und franco. Gegen Einsendung von 70 Kr. wird „Dr. Kiry's Heilmethode“ und für 40 Kr. das Buch „Die Gicht“ franco überall hin versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Porter-Bier

Echt engl.

23-2

in Flaschen abgezogen, ist frisch angelangt bei

Walland & Pellé

Hauptplatz CILLI, Postgasse.

Frische,
verlässlich keimende

Garten- und Feld-

Sämereien

sowie bei 800 Stück

veredelter Obstbäume

sind zu verkaufen in CILLI bei

F. Kapus

Specerei-, Rum- und Bouteillen-Weinhandlung.

Ein Esel,

3jährig, ist zu verkaufen Näheres in der Expedition.

Darlehen

auf Hypotheken gegen pupilmässige Sicherstellung und auf Faustpfänder gibt die

Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli. 72

für Familien und Lesecircle, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrierte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnement-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Expedition der Illustrierten Zeitung in Leipzig.

Regulir-Füllöfen

in grosser Auswahl

zu Fabrikpreisen

bei

547

D. Rakusch,

Eisenhandlung, Grazergasse Cilli.

Zeichnungen auf Verlangen franco.